

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 55 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 50 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.60 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Baroneßstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1726.



Anzeigen: Die fünfspaltige Beilage oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Nachnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:
Baroneßstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1726.

Ämtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ämtlicher Teil.

Aufforderung.

Alle im Monat Juli 1901 geborenen Landsturm-pflichtigen haben sich vom 5. bis 7. August d. Js. auf 3 Uhr Nr. 6 des hiesigen Rathauses nachmittags von 5—6 Uhr zur Landsturmrolle und Hilfsdienst anzumelden. Derjenige, der die Anmeldung unterläßt, hat Strafe zu gewärtigen.

Schwanheim a. M., den 1. August 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle für 1918 liegt vom 7. d. Mts. ab eine Woche lang vormittags im Rathaus, Zimmer 5 zur Einsicht offen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Schwanheim a. M., den 1. August 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Betrifft: Festsetzung des Kleinhandelshöchstpreises für Frühkartoffeln.

Auf Grund der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September und 4. November 1915 wird hiermit für den Kommunalverband des Kreises Höchst a. M. mit Ausnahme des Stadtbezirks Höchst a. M. der Kleinhandels-Höchstpreis für Frühkartoffeln bis auf Weiteres auf 12 Pfg. für das Pfund festgesetzt.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnung werden nach § 17 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September und 4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Höchst a. M., den 31. Juli 1918.

Der Kreisaußschuß des Kreises Höchst a. M.

J. B.: Dr. Blank, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 1. August 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. Juli. (W. B. Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern sehr rege Erkundungstätigkeit. Bei erneutem feindlichen Vorstoß gegen Merx blieb der Ort in Feindeshand. Nördlich von Albert und südlich der Somme am frühen Morgen starker Feuerkampf. Der Tag verlief ruhig.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Auf dem Hauptkampffeld des 29. 7. zwischen Hartennes und westlich von Fere-en-Tardenois blieb gestern die feindliche Infanterie nach ihrer Niederlage am 29. untätig. Vor Saponay wurde ein heftiger Teilangriff des Feindes abgewiesen. Zwischen Fere-en-Tardenois und dem Menniere-Walde stürmten Franzosen und Amerikaner gegen Mittag erneut in tiefer Gliederung an. Ihre Angriffe sind blutig gescheitert. Auch am Walde selbst brach sechsmal wiederholter Ansturm des Feindes zusammen. Unsere Infanterie stieß dem geschlagenen Feinde vielfach nach und setzte sich im Vorgelände ihrer Linien fest. Westlich von Fere-en-Tardenois erneuerte der Gegner am Abend und während der Nacht ohne Erfolg seine verlustreichen Angriffe. Ebenso scheiterten feindliche Teilangriffe bei Remigny.

Wir machten in den Kämpfen der letzten Tage mehr als 4000 Gefangene. Damit steigt die Zahl der seit dem 15. Juli gemachten Gefangenen auf mehr als 24000.

Gestern schossen wir im Luftkampf 19 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Löwenhardt errang seinen 47. und 48., Leutnant Bolle seinen 27. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der Kaiser an Volk und Heer!

An das deutsche Volk!

Berlin, 1. August 1918. (W. B. Ämtlich.)

Vier Jahre schweren Kampfes sind dahingegangen, ewig denkwürdiger Taten voll. Für alle Zeiten ist ein Beispiel gegeben, was ein Volk vermag, das für die gerechteste Sache, für die Behauptung seines Daseins, im Felde steht. Dankbar die göttliche Hand verehrend, die gnädig über Deutschland waltete, dürfen wir stolz bekennen, daß wir nicht unwert der gewaltigen Aufgabe erstanden wurden, vor die uns die Vorsehung gestellt hat. Wenn unserem Volke in seinem Kampfe Führer, zum höchsten Vollbringen befähigt, gegeben waren, so hat es täglich in Treue bewährt, daß es verdiente, solche Führer zu haben. Wie hätte die Wehrmacht draußen ihre gewaltigen Taten verrichten können, wenn nicht dahinter die gesamte Arbeit auf das Höchstmögliche persönlicher Leistung eingestellt worden wäre? Dank gebührt allen, die unter schwierigsten Verhältnissen an den Aufgaben mitwirkten, die dem Staat und der Gemeinde gestellt sind, insbesondere unserer treuen unermüdblichen Beamtenschaft, Dank dem Landmann wie dem Städter, Dank auch den Frauen, auf denen so viel in dieser Kriegszeit lastet.

Das fünfte Kriegsjahr, das heute heraufsteigt, wird dem deutschen Volke auch weitere Entbehrungen und Prüfungen nicht ersparen. Aber was auch kommen mag, wir wissen, daß das Härteste hinter uns liegt. Was im Osten durch unsere Waffen erreicht und durch Friedensschlüsse gesichert ist, was im Westen sich vollendet, das gibt uns die feste Gewißheit, daß Deutschland aus diesem Völkersturm, der so manchen mächtigen Stamm zu Boden warf, stark und kraftvoll hervorgehen wird.

An diesem Tage der Erinnerung gedenken wir alle mit Schmerz der schweren Opfer, die dem Vaterlande gebracht werden mußten. Tiefe Lücken sind in unsere Familien gerissen. Das Leid dieses furchtbaren Krieges hat kein deutsches Haus verschont. Die als Knaben in junger Begeisterung die ersten Truppen hinausziehen sahen, stehen heute neben den Vätern und Brüdern selbst als Kämpfer in der Front. Heilige Pflicht gebietet, alles zu tun, daß dieses kostbare Blut nicht unnütz fließt. Nichts ist von uns verabsäumt worden, um den Frieden in die zerstörte Welt zurückzuführen. Noch aber findet im feindlichen Lager die Stimme der Menschlichkeit kein Gehör. So oft wir Worte der Versöhnlichkeit sprachen, schlugen uns Hohn und Haß entgegen. Noch wollen die Feinde den Frieden nicht. Ohne Scham bejubeln sie mit immer neuen Verleumdungen den reinen deutschen Namen. Immer wieder verkünden ihre Wortführer, daß Deutschland vernichtet werden soll. Darum heißt es weiter kämpfen und wirken, bis die Feinde bereit sind, unser Lebensrecht anzuerkennen, wie wir es gegen ihren übermächtigen Ansturm siegreich verfochten und erstritten haben. Gott mit uns!

Im Felde, den 31. Juli 1918.

gez. Wilhelm I. R.

Abendbericht.

Berlin, 31. Juli, abends. (W. B. Ämtlich.)
An der Kampffront herrschte tagsüber Ruhe.

Die Verluste der Entente seit Kriegsbeginn.

Berlin, 31. Juli. (W. B.) Bereits am 2. August 1917 betrug die Verluste des Verbandes nach vorläufiger Schätzung über 18 Millionen Mann. Die blutigen Niederlagen des inzwischen vergangenen Kriegsjahres, die dem Verbande überall neue unerhörte Opfer kosteten, haben diese Ziffer auf 25 Millionen erhöht. Hiervon hat Rußland seine Hilfe für die Nachschubpläne der Weststaaten, nach einer Ausrückung des Petersburger Pressekommissars Kusmin am 15. Juli 1918, mit 4½ Millionen Toter, 6 Millionen Verwundeter und Krüppel und 3 Millionen Gefangener bezahlen müssen. Die Franzosen und Engländer haben allein 1917 im flandrischen Blutsumpf weit über eine halbe Million Soldaten und in den ersten drei Monaten der deutschen Westoffensive 1918 eine weitere Million verloren. Rechnet man die schwere Einbuße der Franzosen am Chemin des Dames

An das deutsche Heer und die deutsche Marine!

Berlin, 1. August 1918. (W. B. Ämtlich.)

Vier Jahre ernster Kriegszeit liegen hinter Euch. Einer Welt von Feinden hat das deutsche Volk mit seinen treuen Verbündeten siegreich widerstanden, durchdrungen von seiner gerechten Sache, gestützt auf sein gutes Schwert und im Vertrauen auf Gottes gnädige Hilfe! Euer stürmischer Angriffsgedanke trug im ersten Jahre den Krieg in Feindesland und hat die Heimat vor den Schrecken und Verwüstungen des Krieges bewahrt. Im zweiten und dritten Kriegsjahre habt Ihr durch vernichtende Schläge die Kraft des Feindes im Osten gebrochen. Währenddessen boten Eure Kameraden im Westen gewaltiger Uebermacht tapfer und siegreich die Stirn. Als Frucht dieser Siege brachte uns das vierte Kriegsjahr im Osten den Frieden. Im Westen wurde der Feind von der Wucht Eures Angriffes empfindlich getroffen. Die gewonnenen Feldschlachten der letzten Monate zählen zu den höchsten Ruhmesstaten deutscher Geschichte. Ihr steht mitten im schwersten Kampf. Die verzweifelte Kraftanstrengung des Feindes wird wie bisher an Eurer Tapferkeit zunichte werden. Des bin ich sicher und mit mir das ganze Vaterland.

Uns schrecken nicht amerikanische Heere, nicht die zahlenmäßige Uebermacht. Es ist der Geist, der die Entscheidung bringt. Das lehrt die preußische und deutsche Geschichte, das lehrt der bisherige Verlauf des Feldzuges. In treuer Kameradschaft mit Meinem Heere steht Meine Marine in unerschütterlichem Siegeswillen im Kampfe mit dem vielfach überlegenen Gegner. Den vereinigten Anstrengungen der größten Seemächte der Welt zum Troste führen Meine Unterseeboote zäh und des Erfolges gewiß den Angriff gegen die dem Feinde über die See zu strömende Kampf- und Lebenskraft. Stets zum Schlagen bereit, bahnen in unermüdblicher Arbeit die Hochseefreikräfte den Unterseebooten den Weg ins offene Meer und sichern ihnen im Verein mit den Verteidigern der Küste die Quellen ihrer Kraft. Fern von der Heimat hält eine kleine heldenmütige Schar unserer Schuttruppe erdrückender Uebermacht tapfer stand. In Ehrfurcht gedenken wir aller derer, die ihr Leben für das Vaterland hingaben. Durchdrungen von der Sorge für die Brüder im Felde, stellt die Bevölkerung dahinter ihre ganze Kraft in entgegungsvoller Hingabe in den Dienst unserer großen Sache. Wir müssen und werden weiterkämpfen, bis der Vernichtungswille des Feindes gebrochen ist. Wir werden dafür jedes Opfer bringen und jede Kraftanstrengung vollführen. In diesem Geiste sind Heer und Heimat unzertrennlich verknüpft. Ihr einmütiges Zusammenstehen und ihr unbeugsamer Wille wird den Sieg im Kampf für Deutschlands Recht und Deutschlands Freiheit bringen. Das waltete Gott!

Im Felde, den 31. Juli 1918.

gez. Wilhelm I. R.

im Oktober, der Engländer bei Cambrai im November 1917 und die jetzt alles bisher an Verlusten Dagewesene übersteigende Gegenoffensive Fochs hinzu, so zählt heute Frankreich über 5 Millionen, England über 2800000 schwarze und weiße Tote, Verwundete und Gefangene. Nicht weniger schwer hat Italien im 4. Kriegsjahr gelitten. Hatte es am 2. August 1917 1600000 Mann Verluste, so hat es heute nach der 11. und dem Zusammenbruch der 12. Isonzschlacht 1917, die allein über eine halbe Million seiner Soldaten verschlang, und den Kämpfen an der Gebirgsfront und an der Piavefront 1918 weitere 800000 Mann geopfert. Am vernichtendsten hat der Krieg die Volkskraft der kleinen Hilfsstaaten des Verbandes getroffen. Serbien hat seine Teilnahme am Kriege mit fast seiner ganzen erwachsenen männlichen Bevölkerung bezahlt, Rumänien hat die Hälfte seiner Armee verloren. Rechnet man Belgier, Montenegriner und Amerikaner hinzu, so ergibt sich eine Gesamtziffer der Verbandsverluste, wie die Einwohnerzahl Spaniens und Portugals zusammengerechnet, von 25 Millionen Menschen.

Tagesbericht der Verbündeten.

Wien, 31. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Gebiet des Sasso Rosso brachte uns ein erfolgreiches Sturmtruppenunternehmen 27 Gefangene ein. In der ganzen venetianischen Gebirgsfront sehr lebhaftes Fliegergeschäft.

Albanien:

Unserem andauernden Druck nachgebend, räumte der Feind heute früh an mehreren Stellen seine vordersten Linien.

Der Chef des Generalstabes.

Generalfeldmarschall v. Eichhorn ermordet.

Kiew, 30. Juli. (W. B. Amtlich.) Gegen Generalfeldmarschall v. Eichhorn und seinen persönlichen Adjutanten Hauptmann v. Dreßler wurde 2 Uhr nachmittags auf dem Wege vom Kasino nach seiner Wohnung in deren unmittelbarer Nähe durch einen in einer Droschke an sie heranfahrenden Mann ein Bombenattentat verübt. Beide wurden sehr schwer verletzt. Attentäter und Kutscher sind verhaftet. Die bisherigen Feststellungen deuten auf die Urhebererschaft der sozialrevolutionären Partei in Moskau, hinter der erfahrungsgemäß die Entente steht.

Berlin, 31. Juli. (W. B. Amtlich.) Generalfeldmarschall von Eichhorn ist am 30. Juli 10 Uhr abends ruhig entschlafen. Zu den schweren Verwundungen an der linken Körperhälfte traten gegen Abend Herzkämpfe hinzu. Die zur Stärkung des Herzens angewendeten Mittel vermochten nur eine vorübergehende Erleichterung zu verschaffen. Sein persönlicher Adjutant Hauptmann von Dreßler war kurz vorher infolge des großen Blutverlustes ebenfalls verstorben.

Die Untersuchung hat bisher folgendes ergeben: Der Attentäter nennt sich Boris Donskoi, ist 23 Jahre alt, und Vertrauensmann der linken sozialrevolutionären Partei in Moskau. Er will erst vor einigen Tagen von dort nach Kiew gekommen sein, nachdem er von seiner Partei den Auftrag erhalten hatte, den Generalfeldmarschall zu töten. Er sei zu diesem Zweck mit einer runden Bombe, einem Revolver und Geld ausgestattet worden.

Des Kaisers Beileid.

Berlin, 30. Juli. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte an Generalfeldmarschall v. Eichhorn folgende Depesche:

Mein lieber Generalfeldmarschall! Mit Enttäuschung und tiefem Bedauern erhalte ich die Meldung von dem verabscheuungswürdigen Verbrechen, das gegen Sie und Ihren Adjutanten begangen wurde. Seien Sie meiner aufrichtigen, herzlichen Teilnahme versichert. Ich hoffe und wünsche mit Gott, daß Ihnen baldige Wiederherstellung beschieden sein möge. Er erhalte Sie uns und dem Vaterlande.

Mit herzlichem Gruß Ihr wohlgeneigter
König Wilhelm.

Lokale Nachrichten.

Auszeichnungen. Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt Unteroffizier Fritz Morsbach, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. — Das Eisenerne Kreuz 2. Klasse erhielt Sanitäts-Sergeant Fritz Mork.

Die Gewerbebestenrolle für 1918 liegt vom 7. d. Mts. eine Woche lang vormittags im Rathaus Zimmer 5 offen.

Landsturmrolle. Alle im Monat Juli 1901 geborenen Landsturmpflichtigen haben sich vom 5. bis 7. August d. Js. auf Zimmer 6 des Rathauses, nachmittags von 5—6 Uhr zur Landsturmrolle und Hilfsdienst anzumelden.

Fliegeralarm. Gestern morgen wurde alarmiert, weil feindliche Flieger im Anflug auf Frankfurt gemeldet waren. Die Flieger gelangten aber nicht bis hierher. Der Alarm konnte alsbald wieder aufgehoben werden.

Frühkartoffel-Erzeugerhöchstpreis. Die Provinzialkartoffelstelle Kassel hat den Frühkartoffel-Erzeugerhöchst-

preis für die Provinz Hessen-Nassau vom 1. August ab bis auf weiteres auf 9 Mark für den Zentner festgesetzt.

Der Kleinhandels-Höchstpreis für Frühkartoffeln ist für den Kreis Höchst mit Ausnahme des Stadtbezirks Höchst vom Kreisausschuß auf 12 Pf. für das Pfund festgesetzt worden.

Zur Wohnungsnot. Wie das „Limburger Kreisblatt“ berichtet, mußte dort die Befehung der Stelle eines Postinspektors rückgängig gemacht werden, weil der Beamte keine Wohnung finden konnte. Endlich, nach vier Monaten, hat man jetzt eine Wohnung aufgetrieben und nun kommt auch der Postinspektor.

Stenographen-Gesellschaft „Gabelsberger“. Durch den fortwährenden Mangel an Lehrstreichkräften ist es uns nicht möglich, alle unsere Mitglieder während der Übungsstunden Dienstags und Freitags vollkommen zu unterrichten, damit es auch jedem passend ist. Der Vorstand hat sich daher bereit erklärt, noch einen besonderen Unterrichtsabend einzufügen in der Voraussehung, daß genügend Mitglieder an diesem Unterricht teilnehmen. Wann die Stunde gehalten und was dabei unterrichtet werden soll, wird in der morgen Freitagabend 9 Uhr stattfindenden Versammlung besprochen. Deshalb komme jeder hin zur Versammlung, auch schon darum, weil einige selbstgegründete Kunstgenossen anwesend sein werden.

Die Mehrlation. Dem W. T. B. zufolge wird die Mehrlation vom 19. August wieder auf 200 Gramm erhöht werden. Die Höhe der Brottration wird von den zur Verfügung stehenden Streckungsmitteln abhängen. Während der am 19. August beginnenden ersten fleischlosen Woche wird jedenfalls ein Ersatz für das ausfallende Fleisch gegeben werden und zwar voraussichtlich durch Kartoffeln. Ein Ersatz für Mehl wird infolge der Verzögerung der Ernte nicht möglich sein.

Die allerersten Gerichte werden neuerdings wieder mit Hartnäckigkeit im Publikum verbreitet. So weiß man u. a. von unseren beiden Führern Hindenburg und Ludendorff alle möglichen Geschichten zu erzählen. Diese Märchen, die fast täglich in anderer Form auftauchen, werden von amtlicher Seite als bösde Gerichte bezeichnet. Es liegt die Vermutung nahe, daß feindliche Agenten diese Erfindungen wieder ausprengen, um die Stimmung in Deutschland herabzubrühen. Von jedem ernsthaften Mann und jeder deutschen Frau darf wohl erwartet werden, daß sie den Verbreitern solcher grundlosen Erzählungen die Gefährlichkeit ihres Tuns klar machen.

Erhöhung der Kohlenpreise. Nächsten Montag findet eine Zechenbesitzerversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen Syndikates statt, in der auch die Kohlenpreisfrage wieder erörtert werden soll. Es schweben zurzeit Verhandlungen mit dem Handelsminister, um vom 1. September ab eine Erhöhung der Kohlenpreise zu erlangen. Es steht das im Zusammenhang mit der von den Bergarbeiterorganisationen gemachten Eingabe um Erhöhung der Löhne. Die Zechen erklären, nicht in der Lage zu sein, diese dauernde Steigerung der Löhne sowie die ständig steigenden übrigen Selbstkosten zu tragen, wenn ihnen nicht erhöhte Verkaufspreise zugebilligt werden. Die Erträge der meisten Zechen wiesen bereits für das zweite Vierteljahr einen Rückgang auf, da die Vergütungen aus den Auslandsverkäufen allein nicht ausreichen, die erhöhten Selbstkosten auszugleichen. Die Inlandspreise aber sind heute derartig unzulänglich, daß, wenn die Zechen auf sie allein angewiesen wären, die meisten Bergwerke bereits mit Verlust arbeiten würden.

Vorsicht beim Briefeschreiben. Wie vorsichtig man beim Briefeschreiben sein muß, zeigt folgender Fall: Ein Kaufmann R. wollte die Vertretung für eine Firma übernehmen und erhielt von dieser etliche Muster. Als die Verhandlungen sich zerschlugen, forderte die Firma ihre Muster zurück, obwohl sie materiell nur ein paar Groschen wert waren. Darauf schrieb R. der Firma auf offener Postkarte: „Sie können die Muster gegen Vergütung von 6.50 Mark Auslagen zurück erhalten. Ist die Sache nicht binnen 8 Tage so geregelt, so fliegen die Muster in den Ofen.“ Dieser Wortlaut enthielt eine „versuchte Nötigung“ und brachte dem R. eine Strafe von 40 Mark oder 8 Tagen Gefängnis ein. Diese Strafe wurde auch in dritter Instanz, von dem Sächsischen Oberlandesgericht in Dresden, bestätigt.

Schreibmaschinendurchschläge sind keine Drucksachen. So hat das Reichspostamt kürzlich auf eine Anfrage entschieden und dies mit einer ziemlich kniffligen Auslegung begründet. Sie weist u. a. nicht mit Unrecht darauf hin, daß, wenn für Durchschläge das Drucksachenporto zugerechnet würde, jeder Absender in der Lage wäre, die Urschrift des mit der Schreibmaschine geschriebenen Briefes zurückzuhalten und lediglich der Portoersparnis wegen einen Durchschlag gegen die Drucksachentage abzusenden. Ein derartiges Verfahren hätte einen unabsehbaren Gebührenanstieg für die Postkasse zur Folge.

Kirchliche Anzeigen.

Nachholender Gottesdienst.

Freitag, Herz-Jesu-Freitag. 6 1/2 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, dann Beicht. Amt 3. E. des hl. Herzens Jesu für die gefallenen und gestorbenen Krieger von den Schulkameradinnen, im St. Josefshaus: Beicht. Amt 3. E. des hl. Herzens Jesu für Adolf Schaub. — Nach beiden Beichten Auslegung des 11. Petri und Segen.

Sonntag, 2. August. Exequienamt für Peter Götlin Krieger, dann 3. Exequienamt für den gefallenen Krieger Johann Heisenbein.

Sonntag, den 4. August: Portiunkula-Sonntag. Der Portiunkula-Kloß kann gewonnen werden, sowohl in der Pfarrkirche als in der Kapelle des St. Josefshauses, in der Zeit von Samstag mittag bis Sonntag Mitternacht, so oft man die Kirche besucht und in der Meinung des hl. Vaters beiet. — Die Beichte kann schon innerhalb 8 Tagen vor dem Sonntag abgelegt werden, die hl. Kommunion muß jedoch am Sonntag oder am Tage vorher empfangen werden. Beichtgelegenheit: Freitag nachm. 4 Uhr und Samstag nachm. 4 und 8 Uhr.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Kriegsbittandacht mit lat. Segen. **Das kath. Pfarramt.**

Veretuskalender.

Stenographen-Gesellschaft „Gabelsberger“. Jeden Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr allgemeine Übungsstunde. Freitag, den 2. August abends 9 Uhr: Monatsversammlung. **Gesangsverein Sängerkreis.** Samstag abends 9 Uhr: Gesangsstunde. Pünktl. als auch vollständiges Erscheinen erwünscht. **Gesangsverein Liederkreis.** Samstag abends 9 Uhr: Gesangsstunde. Pünktl. als auch vollständiges Erscheinen erwünscht. **Gesangsverein Concordia.** Sonntag mittag 1 Uhr: Gesangsstunde. Pünktl. als auch vollständiges Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. **Gesangsverein Frohsinn.** Samstag abends 9 Uhr: Gesangsstunde. Pünktl. als auch vollständiges Erscheinen erwünscht.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. August. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zwischen Ypern und Bailleul am frühen Morgen vorübergehend lebhafter Feuerkampf. Tagsüber mäßige Artillerietätigkeit lebte am Abend an vielen Stellen der Front in Verbindung mit Erkundungsgefechten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Westlich von Fere-en-Tardenois setzte der Franzose am Nachmittag wiederholt zu heftigen Teilangriffen ein. Wir warfen den Feind im Gegenstoß in seine Ausgangslinien zurück. An der übrigen Kampffront Artilleriefeuer wechselnder Stärke, kleinere Vorkesselsgefechte.

Nordöstlich von Vertibus versuchte der Feind nach starker Feuerbereitung den ihm am 30. 7. entrissenen Stützpunkt wieder zu nehmen. Er wurde unter Verlusten abgewiesen. Erfolgreicher eigener Vorstoß in den Argonnen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Infanteriegefechte an der Mosel und im Pargoy-Walde. Wir machten hierbei Gefangene.

Der Gegner verlor gestern an der Front im Luftkampf und durch Abschuss von der Erde 25 Flugzeuge. Weiterhin wurde ein im Angriffsfluge gegen Saarbrücken befindliches englisches Geschwader von sechs Großkampfflugzeugen von unserer Front-Heimat-Jagdabteilung, bevor es Bomben abwerfen konnte, vernichtet.

Aus einem zweiten ihm folgenden Geschwader schossen wir ein weiteres englisches Großkampfflugzeug ab. **Der Erste Generalquartiermeister:**
Ludendorff.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unserer lieben Tochter, Schwester, Enkelin, Cousine und Nichte

Katharina

sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Besonders danken wir den Schulkameradinnen und Schulkameraden für die letzte Ehre die sie der lieben Verstorbenen erwiesen und für die herrlichen Kranzspenden. Ferner danken wir der Lehrerin Fräulein Henrich, dem „Marien-Verein“, dem „Gesangsverein Liederkreis“ für den erhebenden Grabgesang, der Arbeiterschaft der Firma Breuer, Höchst a. M. und für alle sonstigen Kranz- und Blumenspenden.

In tiefem Schmerz:

E. Grünwald und Familie
nebst allen Anverwandten.

Schwanheim a. M., den 1. August 1918.

Sanitätsverein : : Schwanheim

(San.-Rat Dr. Heinrichsen)

sucht einen Erheber für die Mitgliedsbeiträge. Bewerber melden sich bei Präsident Karl Schlaud, Camsusstraße 25. 679

Mistgabel

gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr Kirehgasse 16.

Ein junges schwarzes, u. ein junger weißer Hahn entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Hauptstraße 12. 680

Möbliertes Zimmer zu mieten gesucht. Zu erf. in d. Exp.

Herr

sucht gut möbliertes Zimmer. Zu erfragen mit Preisangaben in der Exped. des Blattes. 673

Stenographen-Gesellschaft „Gabelsberger“

Morgen Freitag, den 2. August, abends 9 Uhr pünktlich, findet im Vereinslokal „Gastell“ unsere

Monats-Versammlung

statt. Wegen wichtiger Besprechung und zu Ehren einiger anwesenden Feldgrauen Kameraden ist zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Ein weißes und schwarz getupftes Kopftuch auf dem Höchster Weg verloren Abzugeben Mainstrasse 28.

Verloren

ein Schlüsselbund. Abzugeben gegen Belohnung. Wo sagt die Exp. 682

Eine blaue Wendeachse

verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe Querstr. 27 abzug.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Altes Frankfurterstr. 3. 674